



NEWS LETTER

Juli 2010

Wir bilden Qualität:
Praxisorientierung – Internationalität – Einsatz moderner
Informations- und Kommunikationstechniken – Hohe Forschungsqualität.

NEWSLETTER FÜR UNTERNEHMEN, ALUMNI, STUDIERENDE, ANGEHÖRIGE UND PARTNER

6. Ausgabe

Seite 2

EDITORIAL

01 Seite 2

Von Angesicht zu Angesicht mit der Bundeskanzlerin

Angela Merkel ehrt Nadia Shihab von der FH Münster als eine von 20 ausländischen DAAD-Preisträgern

02 Seite 3

EU-Kommission beauftragt Forscherteam der FH Münster

Experten im Science Marketing untersuchen in einer Studie Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

03 Seite 3

Startschuss für Masterprogramm Accounting and Finance

Ab dem Wintersemester bietet die Fachhochschule Münster neuen Studiengang an

04 Seite 4

Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen erforschen

Professor für Wirtschaftsinformatik und Web Engineering an die Fachhochschule Münster berufen

05 Seite 4

„Ich freue mich auf den direkten Kontakt mit Studierenden“

Professor für Betriebswirtschaftslehre und Controlling an den Fachbereich Wirtschaft berufen

06 Seite 5

Männer der ersten Stunde an der FH im Ruhestand

Der Fachbereich Wirtschaft verabschiedet Prof. Schauwecker und Prof. Melcher

07 Seite 5

Erster Doktorand aus Promotionsnetzwerk am Ziel

Marcus Schulte in den Bäumen beleuchtet Beschaffungsk Kooperationen

08 Seite 6

Mit Bewegung etwas bewegen

Joachim Käßmodel wird zum Botschafter der Kulturen und radelt für gute Sache auf Marco Polos Spuren

09 Seite 7

Badekappenzwang und Hieroglyphen

Jannis Rinschen studiert in Japan und erkundet faszinierende Bräuche und Welten

10 Seite 8

Erinnern – Wiedersehen – Austauschen

Der Fachbereich Wirtschaft lud Absolventen zum ersten gemeinsamen Treffen ein

11 Seite 8

Lateinamerika: 200 Jahre Unabhängigkeit

Kursteilnehmer diskutierten im Franz-Hitze-Haus Herausforderungen und Perspektiven

12 Seite 9

Steinhausen stand für die gelebte Kultur des Miteinanders

Ehemaliger Dekan des Fachbereichs Wirtschaft der FH Münster verstarb unerwartet im Alter von 65 Jahren

13 Seite 9

Was passiert beim Profifußball hinter den Kulissen?

Claudio Kasper beleuchtet den Volkssport Nummer eins aus einer betriebswirtschaftlichen Perspektive

14 Seite 10

Große Politik auf kleiner Modell-Schaubühne

30 Studierende der FH Münster nahmen an internationaler Tagung MUIMUN 2010 teil

15 Seite 10

Studierende lernen im Theater fürs Leben

Bühnenstück verdeutlicht brutaler werdende Auswahlmechanismen auf dem Arbeitsmarkt

16 Seite 11

Alumna im Portrait: „Es kribbelt, und dann muss ich weiter“

Die Absolventin des European Business Programme der FH Münster ist gerne unterwegs

17 Seite 12

Termine

Unter anderem Jubiläum 30 Jahre EBP vom 8. bis zum 10.04.2011

18 Seite 12

Hinweise Social Media

Informationen zu Aktivitäten bei Facebook, Twitter und Xing

19 Seite 12

Impressum

Von Angesicht zu Angesicht mit der Bundeskanzlerin

Editorial



Liebe Studierende, liebe Kooperationspartner des Fachbereichs Wirtschaft, liebe Alumni, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

heute erhalten Sie unseren sechsten Newsletter, in dem wir Sie über die neuesten Entwicklungen an unserem Fachbereich informieren. Ich freue mich darüber, Ihnen über weitere Erfolge unserer Studierenden zu berichten: Die Absolventin des European Business Programmes, Nadia Shihab, die im Jahr 2009 den DAAD-Preis erhielt, wurde nun von Bundeskanzlerin Angela Merkel für ihre Verdienste geehrt. Das macht uns sehr stolz und zeigt, dass der Fachbereich Persönlichkeiten hervorbringt, die sich nicht nur im hochschulischen, sondern auch im ehrenamtlichen Bereich engagieren. Darüber hinaus stellen die Auszeichnungen von Lena Precht (Diplom CALA) und Silke Janning (Bachelor Betriebswirtschaft) mit dem Hochschulpreis für die beste Abschlussarbeit des Fachbereichs für uns einen Grund zur Freude dar.

Einen Erfolg auf internationaler Ebene kann auch der Forschungsschwerpunkt Science Marketing vorweisen: Im Wettbewerb der Europäischen Kommission zur Untersuchung von Wissenschafts-Wirtschafts-Beziehungen setzte sich das Team um Prof. Dr. Thomas Baaken vom Fachbereich Wirtschaft gegen Mitbewerber von 21 Hochschulen durch. Eine weitere Errungenschaft sehe ich darin, dass sich unser Studienangebot zum Wintersemester vergrößert. Ab September gehen die ersten Studierenden des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsinformatik und des Masterstudienprogramms Accounting and Finance an den Start.

Neben den neuen Studiengängen hat der Fachbereich beim Personal Zuwachs zu verzeichnen: Die Lehre wird nun in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre und Controlling durch Prof. Dr. Klaus Schulte und in Wirtschaftsinformatik und Web Engineering durch Prof. Dr. Ingo Bax verstärkt. Sie beide heißen wir hiermit herzlich willkommen. Gleichzeitig mussten wir uns dieses Jahr von zwei geschätzten Kollegen verabschieden. Prof. Dr. Günther-Herbert Melcher und Prof. Dr. Hans-Peter Schauwecker danken wir für ihren unermüdlichen Einsatz für den Fachbereich! Für ihren Ruhestand wünschen wir Ihnen alles Gute.

Dieses Editorial möchte ich ebenfalls dazu nutzen, noch einmal an den hochgeschätzten Kollegen Prof. Dr. Detlef Steinhausen zu erinnern. Sein unerwarteter Tod am 16. April 2010 hat den Fachbereich sehr hart getroffen. Wir werden dazu beitragen, die Erinnerung an seine Verdienste lange lebendig zu halten.

Dann bleibt mir nur noch, Ihnen eine interessante und kurzweilige Lektüre zu wünschen. Viel Spaß mit dem sechsten Newsletter des Fachbereichs Wirtschaft!

Herzlichst

Ihr

Prof. Dr. Frank Dellmann
Dekan am Fachbereich Wirtschaft

Angela Merkel ehrt Nadia Shihab von der FH Münster als eine von 20 ausländischen DAAD-Preisträgern

Von Angesicht zu Angesicht mit der Bundeskanzlerin sprechen? Das hätte sich Nadia Shihab nicht träumen lassen, als sie vor fünf Jahren für ein Studium nach Deutschland kam. Eine Auszeichnung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) bedeutete für sie die Fahrkarte nach Berlin. 2009 hatte die Studentin der Fachhochschule Münster den Preis erhalten, weil sie neben exzellenten Noten sich als Sprecherin für eine Minderheit von nicht-deutschsprachigen Studierenden einsetzte, ältere Menschen unterstützte sowie Schüler begleitete.

Aus über 200 Preisträgern wählte der DAAD Shihab aus, die kürzlich gemeinsam mit 19 anderen ausländischen Studierenden von Angela Merkel geehrt wurde. Die Politikerin wollte damit nach eigenem Bekunden unterstreichen, welche Bereicherung ausländische Studierende für Deutschland seien.

„Das Treffen mit der Kanzlerin stellt für mich eine große Ehre dar.“ Das war die erste Äußerung der arabisch-christlichen Studentin aus Israel, als sie die Einladung im Februar 2010 erhielt. Kurz danach machte sie sich auf den Weg nach Berlin. In der Hauptstadt angekommen, „stellte sich langsam die Aufregung ein“, berichtete Shihab. Nicht anders sei es den weiteren Preisträgern ergangen. „Alles faszinierende Persönlichkeiten mit vielfältigen Anliegen und Botschaften“, so Shihab. Schon nach einem Tag hätte sie das Gefühl gehabt, neue Freunde gefunden zu haben.

Als besonders eindrucksvoll schilderte sie den Moment, als Merkel mit einem „sympathischen Lächeln die Treppen hinuntereilte“. „Die Kanzlerin schüttelte unsere Hände und wünschte uns alles Gute.“ Dann hätte schon der nächste Termin auf sie gewartet - ein Fernsehinterview zur Situation in Griechenland.

Die Reise nach Berlin war für Shihab auch ein Anlass, um auf die Anfänge ihres Studiums zurückzublicken. Vor allem für die Unterstützung von ihrer Familie in Israel sei sie dankbar. Ohne diese hätte sie keine Chance auf ein Studium in Deutschland und auf die Zusammenkunft mit der Kanzlerin gehabt, so die Israelin.



Kanzlerin Angela Merkel ehrt Nadia Shihab (1. Reihe, 2.v.l.) von der Fachhochschule Münster und 19 andere DAAD-Preisträger für ihre Verdienste in Deutschland. Foto: DAAD/Ausserhofer

Nach dem Treffen äußerte sie noch einen Wunsch: „Ich hoffe, dass die Medienberichte dazu beitragen, dass mehr Menschen von dem DAAD-Preis erfahren.“ Shihab schrieb der Auszeichnung einen demokratischen Nutzen zu. Denn der Preis zeige, dass es sozial engagierte Studierende aus verschiedenen Ländern gebe, die gemeinsam daran arbeiteten, das Leben anderer positiv zu beeinflussen. Das sei eine Botschaft, die verbinde und Kraft gebe, sagte die Preisträgerin.

Zum Thema:

Mit dem DAAD-Preis, der von den Hochschulen jährlich einmal vergeben wird, würdigt der Deutsche Akademische Austauschdienst besonderes Engagement und herausragende Studienleistungen. Im Jahr 2009 haben fast 200 Hochschulen die mit 1.000 Euro dotierte Auszeichnung, die vom Auswärtigen Amt finanziert wird, vergeben.

Weitere Informationen (Links)

DAAD-Preis der Fachhochschule Münster:

<https://www.fh-muenster.de/wirtschaft/aktuelles/presse/pressearchiv.php?pmid=4490>

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD):

<http://www.daad.de/de/>

02

EU-Kommission beauftragt Forscherteam der FH Münster

Experten im Science Marketing untersuchen in einer Studie Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Erfolg für den Forschungsschwerpunkt Science Marketing der Fachhochschule Münster auf internationaler Ebene: Im Wettbewerb der Europäischen Kommission zur Untersuchung von Wissenschafts-Wirtschafts-Beziehungen setzte sich das Team um Prof. Dr. Thomas Baaken vom Fachbereich Wirtschaft gegen 21 Mitbewerber durch. „Der Gewinn des Projektes basiert auf einer an unserer Hochschule seit 1998 entwickelten Kernkompetenz im Wissenschaftsmarketing“, kommentierte Baaken die erfolgreiche Bewerbung.

„Innerhalb des Bolognaprozesses hat die Europäische Kommission erkannt, dass Hochschulen künftig eine wesentliche Rolle in der Gesamtstrategie der Europäischen Union und bei der Gestaltung des Wachstums und des sozialen Zusammenhalts spielen werden“, begründete Peter Bauer von der Kommission die Ausschreibung des Wettbewerbs. Nach mehreren Diskussionsforen in Brüssel habe das Gremium beschlossen, eine Studie in Auftrag zu geben, die ein umfassendes Verständnis für Wissenschafts-Wirtschafts-Kooperationen in Europa ermöglicht, so Bauer weiter. Diese wird nun vom Science-Marketing-Team der FH Münster durchgeführt. Die Untersuchung berücksichtigt Faktoren, die Kooperationen fördern oder einschränken. Diese werden länderspezifisch identifiziert, analysiert und beschrieben. So soll die aktuelle Gesamtsituation erfasst und die Motivation für Kooperationen mit dem privaten oder öffentlichen Sektor besser veranschaulicht werden.

Konkret wird das Forscherteam der Fachhochschule Münster dazu eine Erhebung in den 3500 Hochschulen aller 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union in 23 Sprachen durchführen. Das Projekt, das vier Konsortiumspartner aus Europa im Unterauftrag einbezieht, hat eine Laufzeit von 14 Monaten und ein Volumen von rund 200.000 Euro. „Das Ergebnis die-

ser Studie wird die künftige Ausgestaltung europäischer Maßnahmen für Wissenschafts-Wirtschafts-Kooperationen bestimmen“, ist sich Projektmanager Todd Davey von der Fachhochschule Münster sicher.

Weitere Informationen (Links)

Science Marketing:

<https://www.fh-muenster.de/science-marketing>



Das Projektconsortium aus Deutschland, Polen, den Niederlanden, Spanien und England unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Baaken (3.v.r.) und Todd Davey (l.) von der FH Münster zum Projektantrittsbesuch bei Peter Baur (2.v.r.) von der Europäischen Kommission in Brüssel.

03

Startschuss für Masterprogramm Accounting and Finance

Ab dem Wintersemester bietet die Fachhochschule Münster neuen Studiengang an

Schon bald geht es los. Zum Wintersemester 2010/2011 gehen die ersten Studierenden des zweijährigen Vollzeit-Masterprogramms „Accounting and Finance“ an den Start. 84 Bewerbungen hat der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster bekommen. Der zukünftige Studiengangsleiter, Prof. Dr. Heinz-Gerd Bordemann, rechnet damit, dass ungefähr 25 Interessierte ausgewählt werden.

Für Bordemann hat der neue Studiengang eine besondere Wichtigkeit. Aus eigener Erfahrung weiß er: „Das Verständnis von Accounting und Finance ist eine der zentralen Aufgaben bei der Führung von Unternehmen.“ Aus seiner Sicht stellt das Masterprogramm neben Fach- und Praxiswissen deshalb vor allem auch gute Berufschancen in Aussicht. Darin sieht er auch einen Grund für die hohe Nachfrage des Studiengangs.

Zielgruppe des neuen Studienangebots sind Hochschulabsolventen der Fachrichtung Betriebswirtschaftslehre, die eine Führungsposition oder eine qualifizierte Tätigkeit im kaufmännischen Bereich anstreben. Die Studierenden erwarten an der Hochschule eine vertiefende und aufgabenorientierte Ausbildung, die zielgenau auf Accounting and Finance ausgerichtet ist. Neben fachspezifischen Inhalten wie Rechnungswesen, Controlling, Corporate Finance und Unternehmenssteuern stehen auch Führungskompetenz, Sprachen, interkulturelles Management und Soft Skills auf dem Lehrplan.

Typische Tätigkeitsfelder für Absolventen finden sich später im Control-

ling, in finanzwirtschaftlichen Abteilungen, im Rechnungswesen sowie in Wirtschaftsprüfungs-, Beratungs- und Finanzdienstleistungsunternehmen. Der Studiengang beginnt jeweils zum Wintersemester. Die Zulassung zum Masterprogramm erfolgt über ein Auswahlverfahren.

Masterstudiengang Accounting and Finance:
<https://www.fh-muenster.de/master-accounting-finance>



Zum Wintersemester 2010/2011 gehen die ersten Studierenden des Masterprogramms „Accounting and Finance“ an den Start. Prof. Dr. Heinz-Gerd Bordenmann (r.) wird die Geschicke des Studiengangs lenken.

04

Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen erforschen

Professor für Wirtschaftsinformatik und Web Engineering an die Fachhochschule Münster berufen

Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen: Beispielsweise diese Themen sind für den neu an die Fachhochschule Münster berufenen Professor für Wirtschaftsinformatik von besonderem Interesse. Neben seinem Schwerpunkt Web Engineering setzt Prof. Dr. Ingo Bax am Fachbereich Wirtschaft auch Akzente auf verwandte Forschungsgebiete.

Bax studierte an der Universität Bielefeld Naturwissenschaftliche Informatik und Sprachverarbeitung. Im Jahr 2002 machte er seinen Abschluss als Diplom-Informatiker. Im Anschluss daran blieb er seiner Ausbildungsstätte treu. Mehrere Jahre lang arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaften und in der Arbeitsgruppe Neuroinformatik an der Technischen Fakultät. Den vorläufigen Höhepunkt seiner akademischen Laufbahn stellte seine Promotion im Jahre 2007 zum Thema „Hierarchical Feedforward Models for Robust Object Recognition“ dar.

Dann wechselte Bax in die Privatwirtschaft. Dort blieb er für einige Jahre und arbeitete für verschiedene IT-Unternehmen, zuletzt war er für die Xing AG in Hamburg als Principal Software Architect tätig.

Im Jahr 2010 komplettierte er seine akademische Karriere mit dem Ruf an die Fachhochschule Münster. Auf die neuen Herausforderungen freut sich der Professor: „Ich bin neugierig auf die Vielfältigkeit meines Arbeitsumfeldes und auf die Zusammenarbeit mit Kollegen und Studierenden.“ Letzteren möchte er vor allem eine praxisnahe Lehre zugänglich machen, die vom gegenseitigen Austausch lebt. Besonders im Fokus hat er dabei die Vermittlung von Fähigkeiten, die für Wirtschaftsinformati-

ker in einem modernen Unternehmen relevant sind.

In der Forschung im Bereich Web Engineering interessieren ihn vor allem Überschneidungsgebiete wie Data Mining, künstliche Intelligenz oder maschinelles Lernen. Das Interesse für diese Themen erklärt auch seine Bewunderung für den amerikanischen Kognitionswissenschaftler Douglas R. Hofstadter. Dieser nähert sich aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Richtungen der Frage nach dem Wesen der Intelligenz.

Seine Freizeit verbringt der Ehemann und Vater am liebsten mit Frau und Sohn sowie mit Kochen, Joggen oder Schach.



Neu berufen an den Fachbereich Wirtschaft: Prof. Dr. Ingo Bax.

05

„Ich freue mich auf den direkten Kontakt mit Studierenden“

Professor für Betriebswirtschaftslehre und Controlling an den Fachbereich Wirtschaft berufen

„Ich freue mich auf den direkten Kontakt mit Studierenden.“ Das macht der neu an den Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster berufene Professor gleich zu Anfang deutlich. Vorher war Prof. Dr. Klaus Schulte an der FernUniversität Hagen tätig. Dort hatte er nur wenig unmittelbaren Kontakt mit seinen Kursteilnehmern. In Münster will er die angehenden Akademiker vor allem zu einer aktiven Mitarbeit in Betriebswirtschaftslehre und Controlling motivieren.

Schulte studierte nach seinem Abitur zunächst an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Betriebswirtschaftslehre. Sein Studium beendete er im Jahr 2003 mit der Abgabe seiner Diplomarbeit zum Thema Risikomanagement in Akquisitionsprozessen. Dann wechselte er an die FernUniversität Hagen an den Lehrstuhl für BWL mit den Schwerpunkten Unternehmensrechnung und Controlling. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigte er sich besonders intensiv mit den Themengebieten Buchführung und Investitionscontrolling. Parallel dazu schnupperte Schulte in der Wirtschaftskanzlei Wirth und Kollegen bereits Praxisluft. Fünf Jahre lang arbeitete er dort als Prüfungsassistent und später als Berater.

Den Höhepunkt seiner Laufbahn als wissenschaftlicher Mitarbeiter stellte seine Promotion im Jahr 2008 dar. Diese beschäftigte sich mit Investitionen von Fußball-Profilvereinen in Trainer und Spieler. In seiner Assistentenzeit veröffentlichte Schulte eigene Lehrbücher sowie eine Vielzahl wissenschaftlicher Zeitschriften- und Buchbeiträge, unter anderem auch

einen Artikel zum Thema „Balanced Scorecard bei der Fußball-Nationalmannschaft“.

Dann wechselte der Betriebswirt mit bsfs.partner in die Privatwirtschaft, blieb aber gleichzeitig auch der Wissenschaft treu. Denn die Unternehmensberatung ist eng mit den beiden Hochschulen verbunden, die Schulte bereits seine Ausbildungsstätten nennt: mit der Universität Münster und der FernUniversität Hagen. In dem Unternehmen, das vor allem mittelständische Firmen in den Bereichen Controlling, Organisation, Führung und Personal berät, ist er seit 2008 als Geschäftsführer tätig.

Nun erfolgte schließlich der Ruf an den Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster. Enthusiastisch blickt Schulte auf die Herausforderungen, die ihn erwarten: „Ich bin neugierig auf meine neuen Kollegen und ich freue mich jetzt schon auf die aktive Mitarbeit und die eigenen Ideen der Studierenden.“ In der Forschung interessiert er sich vor allem für Beteiligungscontrolling und für Controllingfragestellungen in Innovationsprozessen.

Seine Freizeit verbringt der frischgebackene Hochschullehrer am liebsten mit seiner Frau, mit Sport oder Musik.



Neu berufen an den Fachbereich Wirtschaft: Prof. Dr. Klaus Schulte.

06

Männer der ersten Stunde an der FH im Ruhestand

Der Fachbereich Wirtschaft verabschiedet Prof. Schauwecker und Prof. Melcher

„Wir verabschieden nun zwei renommierte Kollegen in den Ruhestand, die den Fachbereich Wirtschaft in den siebziger Jahren mit aufgebaut und zu seiner heutigen Reputation geführt haben.“ In seiner Rede vor dem Auditorium erinnerte Dekan Prof. Dr. Frank Dellmann an die Verdienste von Prof. Dr. Günther-Herbert Melcher und Prof. Dr. Hans-Peter Schauwecker als Männer der ersten Stunde. Auch die Präsidentin der Fachhochschule Münster, Prof. Dr. Ute von Lojewski, sowie Festredner Prof. Dr. Wilhelm Willemer und Prof. Dr. Dirk Kiso würdigten das herausragende Engagement der Hochschullehrer.

Melcher hat insgesamt 35 Jahre an der Hochschule als Professor für Betriebswirtschaftslehre, Betriebliche Steuerlehre und Unternehmensprüfung gelehrt. Zudem lenkte er für fünf Jahre als Leiter des European Busi-

ness Programmes die Geschicke des internationalen Studiengangs. Unter Studierenden und Kollegen ist der anerkannte Hochschullehrer seit Jahren als versierter Steuerfachmann bekannt. Neben seiner Fachkompetenz machte er jedoch auch durch seine Sportbegeisterung von sich reden. So radelte er etwa an manchen Tagen aus Altenberge mit dem Fahrrad zur Fachhochschule.

Schauwecker lehrt an der Hochschule seit 1976 Wirtschafts- sowie Wettbewerbs- und Außenhandelsrecht. Darüber hinaus baute der angesehene Hochschullehrer eine Partnerschaft zu der französischen Universität in Amiens auf. Auch betreute er über zwanzig Jahre lang die Beziehungen zu den Hochschulen in Grenoble und Lyon. Ein Highlight stellte für die Studierenden in dieser Zeit das interkulturelle Skiseminar in den französischen Alpen dar. Zudem setzte sich Schauwecker immer wieder für ausländische Studierende ein, indem er Zusatzseminare im komplexen Wirtschaftsrecht anbot. Sein überdurchschnittliches Engagement endete damit jedoch nicht. Lange Zeit leitete der Hochschullehrer im Bereich der Selbstverwaltung den Prüfungsausschuss.

„Sie beide gehören zu der Gruppe von Lehrenden, über die ich von Studierenden nie etwas Negatives gehört habe“, berichtet Dellmann am Ende seiner Festrede. Auch die Präsidentin fand bei der Übergabe der Versetzungsurkunden abschließend nur Worte des Lobes. „Im Namen der Hochschule spreche ich Ihnen Dank und Anerkennung für ihren Dienst aus.“



Dekan Prof. Dr. Frank Dellmann (l.) erinnerte an die Verdienste von Prof. Dr. Günther-Herbert Melcher und Prof. Dr. Hans-Peter Schauwecker als Männer der ersten Stunde. Den Ehefrauen überreichte er Blumen.

07

Erster Doktorand aus Promotionsnetzwerk am Ziel

Marcus Schulte in den Bäumen beleuchtet Beschaffungsk Kooperationen

Sie hat ein handliches Format, der weiße Umschlag glänzt und der Titel in blauer Schrift sticht auf dem hellen Hintergrund hervor. So liegt die 300-seitige Doktorarbeit von Betriebswirt Marcus Schulte in den Bäumen auf dem Tisch. Der 33-jährige Promovend der Fachhochschule Münster sieht äußerst zufrieden aus. Grund dazu hat er – nicht nur wegen seiner Note. Als erster Doktorand des Promotionsnetzwerks mit dem Internationalen Hochschulinstitut Zittau (IHI) und weiteren Fachhochschulen erreichte er nun das Ziel.

Das Besondere an seiner Arbeit ist, dass er mit Beschaffungsk Kooperationen ein Thema behandelt, was die Wissenschaft bisher noch nicht umfassend beleuchtet hat. Den Hauptfokus habe er dabei auf die Systematisierung der in der Praxis eingesetzten Kooperationsformen gerichtet, so

der Absolvent. Seine Betreuer Prof. Dr. Wieland Appelfeller und Prof. Dr. Wolfgang Buchholz sind sich einig, dass deshalb neben der Theorie vor allem auch die Praxis profitiert. Dieser Meinung ist auch Schulte in den Bäumen: „Beispielsweise kann das von mir entwickelte Systematisierungsmodell erhebliche Kostenvorteile schaffen.“ Denn die Bündelung von Materialbedarfen sorgt für weniger Ausgaben auf der Unternehmensseite, berichtet der Betriebswirt.

Leicht habe Schulte in den Bäumen es als erster Doktorand des Promotionsnetzwerks nicht gehabt, finden die Professoren. „Er musste sich vieles selbst erarbeiten, was für die zweite Generation an Promovenden einfacher ist“, berichtet Buchholz. Diese würden etwa davon profitieren, dass Strukturen und Prozesse nun institutionalisiert seien, so der Hochschullehrer weiter. Die Zusammenarbeit mit dem IHI, das als Universität mit Prof. Dr. Thorsten Claus auch den Erstprüfer stellte, habe allerdings auch schon beim ersten Doktoranden gut funktioniert. Appelfeller: „Dies ist eine Kooperation auf Augenhöhe, bei der wir als Fachhochschulprofessoren ebenfalls in die Notengebung eingebunden sind.“

Schulte in den Bäumen setzt seinen Schwerpunkt nun zunächst auf seine Tätigkeit als Berater für Logistik und IT bei der VuP GmbH in Ahlen. Dem Fachbereich bleibt er als Lehrkraft für besondere Aufgaben in den Bereichen Logistik, Organisation und Wirtschaftsinformatik noch bis zum Sommer mit einer Viertelstelle erhalten. „Danach mischen sich die Karten wieder neu“, sagt der 33-Jährige und sieht dabei optimistisch aus.

Link:

Weitere Promotionsprojekte am Fachbereich Wirtschaft

<https://www.fh-muenster.de/fb9/forschung/doktorandent.php?p=7,1#a9>



Eigens für den ersten Doktoranden aus dem Promotionsnetzwerk Marcus Schulte in den Bäumen (Mitte) bastelte Prof. Dr. Christiane Fühner vom Fachbereich Wirtschaft einen Doktorhut. Die Betreuer Prof. Dr. Wolfgang Buchholz (l.) und Prof. Dr. Wieland Appelfeller gratulierten dem Pionier.

08

Mit Bewegung etwas bewegen

Joachim Käßmodel wird zum Botschafter der Kulturen und radelt für gute Sache auf Marco Polos Spuren

Für zwei Jahre einen harten Fahrradsattel gegen einen gemütlichen Bürosessel eintauschen? Fast jeder würde da nein sagen, nicht aber Joachim Käßmodel. Für sein Projekt gab der Absolvent der Fachhochschule Münster sogar seinen gutdotierten Job als Leiter im Marketing und Vertrieb auf. Die nächsten 728 Tage wird er in die Pedale tretend den Spuren Marco Polos folgen. Warum? Mit der Reise will er gleich zwei Missionen

verwirklichen: Zum einen soll das „Fundriding“, das Radfahren für Geld, Spenden für ein terre-des-homes-Projekt einbringen. Zum anderen möchte der Absolvent als „Bike Ambassador“ zu einem Botschafter der Kulturen zwischen Ost und West werden.

Rückblick 19. Februar 2010: In 16 Tagen geht es los. Sein in Sachsen gefertigtes Rad mit robustem Stahlrahmen steht bereit. Daneben hat er die Campingsachen aufgetürmt. Auch seine 4 000 Euro teure Ausrüstung, bestehend aus GPS-Gerät, Kamera und Computer, ist bereits sorgsam verpackt. Diese wird er wie seinen Augapfel hüten. Bedeutet sie doch in der Einsamkeit den Schlüssel der Freiheit zur Kommunikation: „Mit Online-TV, Videobotschaften, Tagebucheinträgen und Fotos möchte ich einen ständigen Dialog zu Interessierten aus verschiedenen Ländern aufbauen“, begründet der Absolvent des European Business Programmes (EBP) der Fachhochschule Münster die Bedeutung der Hightech-Ausstattung für seine Reise. Auf der Tour wird er die gesamte Ausrüstung täglich zwischen 70 bis 120 Kilometer auf dem Rad transportieren.

Von Lissabon aus, der westlichsten Hauptstadt Europas, startet der 34-Jährige. Soviel steht fest. Ab Venedig plant er, den Spuren Marco Polos zu folgen, und Richtung Osten zu reisen. Der Himmelsrichtung der aufgehenden Sonne will er insgesamt 30.000 Kilometer weit folgen, bis er nach zwei Jahren im Radsattel in Neuseeland ankommt. Das ist der Plan. Seinen Job als Leiter im Marketing und Vertrieb in einer deutschen Unternehmensberatung in Spanien hat er dafür aufgegeben. Seine Freunde und die Wohnung mit Meerblick in Barcelona lässt er schweren Herzens zurück. Trotzdem blickt er der Reise frohen Mutes entgegen. Die Welt vom Fahrradsattel aus zu erkunden, zählte schon immer zu seinen Leidenschaften. Bereits im Jahr 2004 gehörte er zum Organisations-Team des Projekts „Cycling for Europe“. Unter der Schirmherrschaft von EU-Kommissar Günther Verheugen radelten Studierende und Professoren damals durch die neuen EU-Länder, um ein Zeichen für die Osterweiterung zu setzen.



Für den guten Zweck stellt Joachim Käßmodel seine Tretkraft unter Beweis.

Dieses Mal fährt Käßmodel nicht unter EU-Flagge. Seine Motivation ist anderer Natur: Er will mit der Radreise auf Kinder und Jugendliche aufmerksam machen, die aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt sind. Dazu hat ihn unter anderem eine Begegnung in Brasilien inspiriert: „Ich werde nie den kleinen Jungen vergessen, der auf leeren Mülleimern trommelnd sein Leben finanzierte.“ Sein mutmachender Überlebenswille habe ihn als Student so beeindruckt, dass er nicht umhin kam, ihm eine Trommel zu kaufen. Den dankbaren Blick des Kindes habe er bis heute vor Augen. Nun setzt Käßmodel seine Tat- und Tretkraft ein, um benachteiligte Kinder in Vietnam zu unterstützen.

Die Ho Chi Minh City Child Foundation (HCWF), ein Projekt des aner-

kannten Kinderhilfswerks *terres des hommes*, holt Kinder von der Straße. Ein Leben im Umfeld von Kälte, Gewalt, Aids und Drogen tauscht die HCWF gegen die Möglichkeit zur Betreuung und einer schulischen Ausbildung. „Die medizinische Grundversorgung kostet im Jahr pro Kind 50 Euro“, nennt Käßmodel ein Beispiel, wie ein vergleichsweise kleiner Betrag ein Leben retten kann. Da dürfe das Spenden von einem Cent pro Kilometer pro frei gewählter Strecke nicht schwer fallen, findet er. Das ist der Preis, den er für seine schweißtreibende Mission verlangt. Den Spendentopf, so plant es der 34-Jährige, wird er den Kindern in Vietnam persönlich überreichen. „Darauf freue ich mich am meisten“, sagt er nur bei der Vorstellung daran.

Auch jetzt weiß Käßmodel bereits, wie es nach der Reise weitergehen soll: In zwei Jahren strebt er eine Tätigkeit im internationalen Bereich mit Spezialisierung auf fair gehandelte Produkte an. So könne er zukünftig auch seine Profession nutzen, um weiterhin Akzente auf Fairness und Chancengleichheit zu setzen, ist sich der EBP'ler sicher.

Käßmodel sucht noch weitere Sponsoren. Weitere Informationen dazu finden Sie unter: <http://www.bike-ambassador.com>

9

Badekappenzwang und Hieroglyphen

Jannis Rinschen studiert in Japan und erkundet faszinierende Bräuche und Welten

„Nihon e Yokoso“ - das sind die ersten Worte, die Jannis Rinschen bei der Ankunft von seinem persönlichen Tutor zu hören bekam. „Willkommen in Japan.“ Der Student der Fachhochschule Münster erfüllt sich mit einem Studium im Fernen Osten an der Otaru University of Commerce einen Traum. Im September letzten Jahres machte sich Rinschen auf den Weg nach Japan, um mit Hilfe von zwei Auslandsseministern noch einmal ein ganz anderes Bildungssystem aus nächster Nähe kennen zu lernen. Für den Studienabschluss kommt er im September nach Münster zurück.

In Otaru angekommen, stellte die Universität dem Studenten der Betriebswirtschaft sofort einen persönlichen Tutor zur Seite. Ein Service, von dem neben ihm auch alle anderen internationalen Kommilitonen profitierten. Doch damit nicht genug der Bemühungen, den Gaststudenten den Einstieg zu erleichtern. Von Anfang an veranstaltete das International Office der Hochschule etwa Kalligraphiestunden oder Kurse in Ikebana, dem klassischen Blumenstecken, um den angehenden Akademikern die japanische Kultur näher zu bringen. Die Sprache habe in der Eingewöhnungsphase keine große Hürde dargestellt, so Rinschen. Denn viele Kurse würden auf Englisch angeboten. Als dann die erste mündliche Präsentation auf Japanisch anstand, sei er allerdings nervös gewesen, räumt er ein.

Selbst im schriftlichen Bereich komme er mittlerweile gut mit der japanischen Sprache zurecht, berichtet der Student weiter. Wo andere nur Hieroglyphen erblicken, sieht Rinschen nun Sinn. „Die einzelnen Worte setzen sich aus verschiedenen Lauten der Schriftsysteme Kanji, Hiragana und Katakana zusammensetzen“, erklärt er und malt zur Erläuterung einige Schriftzeichen auf. Mehr Kopfzerbrechen als die Sprache bereiteten dem Studenten am Anfang andere Gepflogenheiten. Rinschen: „Was die Mathematik angeht, sind die Japaner taffer. Taschenrechner und Formelsammlung sind schlichtweg verboten.“

Aus deutscher Perspektive hat er auch einiges an kuriosen Erlebnissen zu bieten: Er berichtet vom Badekappenzwang und vom Armbanduhrenverbot im japanischen Schwimmbad. Auch gebe es dort stündlich - durch eine Melodie angekündigt - eine zwanzigminütige Zwangspause, in der alle das Wasser verlassen und sich ausruhen müssen. Unter die Rubrik Kuriositäten falle für ihn ebenfalls, dass er seine 2 000 Euro Studiengebühren unbedingt zahlen musste. Als ungewöhnlich empfinde er auch die Karaoke-Begeisterung der Einheimischen. „In kleinen abgeteilten Räumen singen sie nach Leibeskräften den ganzen Abend lang“, berichtet Rinschen schmunzelnd. Eher charmant als komisch findet er, dass auch die Japaner einen Weihnachtsmarkt haben, auf dem aus Blockhütten nicht etwa Sushi, sondern Glühwein und Currywurst gereicht wird.

Sein vorläufiges Fazit: Es lohnt sich, im Land der aufgehenden Sonne zu studieren. Ein Grund dafür sei, dass es den Horizont erweitere, ein anderer das leckere und gesunde Essen. Auch sei ihm positiv aufgefallen, dass Japaner außerordentlich hilfsbereit, rücksichtsvoll sowie freundlich seien und dass Touristen in Japan, Korea und China günstig reisen könnten.

Im September wird Rinschen wieder nach Münster zurückkehren, um sein Studium abzuschließen. Bis dahin hofft er, dass alles weiterhin gut läuft. „Schiefgehen dürfte eigentlich nichts mehr“, verrät er. Immerhin sei er am 31. Dezember um Mitternacht eigens zum Tempel in Osaka gegangen, um die Götter mit einer kleinen Geldspende für das neue Jahr gnädig zu stimmen.



Beispielsweise so sieht Jannis Rinschens Essen in Japan aus. Diese Köstlichkeit besteht aus Lachs-Eiern, Seetang, Reis und rohem Ei.

Erinnern – Wiedersehen – Austauschen

Fachbereich Wirtschaft lud Absolventen zum ersten gemeinsamen Treffen ein

Erinnern, Wiedersehen oder Austauschen? Am 23. April bot der erste Alumni-Tag des Fachbereichs Wirtschaft gleich alle drei Möglichkeiten und vieles mehr. Zeit für ein solches Treffen war es allemal, finden Dekan Prof. Dr. Frank Dellmann und Alumni-Referentin Isabel Gregorczyk. Denn schließlich gehen die Wurzeln des Fachbereichs bis zur Gründung der Fachhochschule Münster ins Jahr 1971 zurück.

„Die Teilnehmer durften viele spannende und vielfältige Programmpunkte miterleben“, berichtet Gregorczyk. Zunächst stand - wie der Titel bereits sagt - das Erinnern, Wiedersehen und Austauschen im Mittelpunkt. Danach berichteten Vertreter des Fachbereichs und der Transferagentur über neue Entwicklungen an der Hochschule. Selbstverständlich kamen auch Alumni zu Wort. Als Gastredner fungierten Helmut Benefader und Andreas Schulte-Werning. Der Geschäftsführer der GWS (Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH) und der Executive Coach informierten in Kurzvorträgen über ihre außergewöhnlichen Werdegänge.

Gregorczyk: „Ich habe durch die Veranstaltung viele neue Impulse für meine Arbeit als Alumni-Referentin bekommen.“ Auch habe sie Rückmeldungen der Absolventen bekommen, die ihr die zielgenaue Ausrichtung des nächsten Alumni-Tags erleichtern würden, berichtete die Referentin. Auch Dellmann blickt zufrieden auf das Treffen zurück. „Alle Teilnehmer hatten die Möglichkeit, ihr Netzwerk zu vergrößern, Projekte anzustoßen und Kontakte in Forschung und Praxis zu intensivieren“, zieht er Bilanz. Gregorczyk und Dellmann sind sich nun bereits einig: Mit dem nächsten Alumni-Tag wollen sie nicht lange warten. Auch die anwesenden Absolventen hatten in der offenen Fragerunde am Schluss bereits Interesse an einem Folgetreffen geäußert.



Netzwerken und Alumni-Arbeit haben an der Fachhochschule Münster einen hohen Stellenwert: Am 23. April trafen sich erstmals alle Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft.

Lateinamerika: 200 Jahre Unabhängigkeit

Kursteilnehmer beleuchteten im Franz-Hitze-Haus Herausforderungen und Perspektiven

Das Jahr 1810 ist in der lateinamerikanischen Geschichtsschreibung ein ganz besonderes. Denn nach 300 Jahren Kolonialherrschaft durch Spanien erlangten die Einzelstaaten Lateinamerikas vor 200 Jahren ihre Unabhängigkeit. Auf dieses Ereignis blickten vom 6. bis zum 8. Mai die zehnten Münsterschen Lateinamerikatage zurück. Organisiert hatte die Tagung ein Team aus Mitarbeitern des Deutsch-Lateinamerikanischen Studiengangs Betriebswirtschaft (CALA) der Fachhochschule Münster und des Franz-Hitze-Hauses.

Gleich zwei Jubiläen feierten die Teilnehmer der Veranstaltung: Zehn Jahre Münstersche Lateinamerika-Tage und 200 Jahre Unabhängigkeit. Doch wie der Titel schon sagt - „Lateinamerika: 200 Jahre Unabhängigkeit. Rückblick, Herausforderungen, Perspektiven“ - diente die Tagung dazu, nicht nur die positiven Seiten, sondern auch die Probleme der Region zu beleuchten. „Auch heute befindet sich Lateinamerika noch im Umbruch, demokratische Strukturen haben sich etabliert, die sozialen Spannungen sind geblieben“, berichtete Martina Ratermann, Leiterin des Office for International Studies (OfIS) am Fachbereich Wirtschaft. Deshalb gehe es bei den Lateinamerika-Tagen auch darum, die problematische Situation großer Teile der Bevölkerung in den Mittelpunkt zu rücken. Ratermann: „Die Disparität zwischen Arm und Reich und die daraus resultierenden Probleme wie Gewalt und Kriminalität werden wir ansprechen und diskutieren.“

Rückblicke, Herausforderungen und Perspektiven thematisierten auch Professoren, Kirchenvertreter und Referenten der Stiftung Wissenschaft und Politik in ihren Vorträgen. So berichtete Prof. Dr. Nikolaus Werz aus Rostock beispielsweise über Populisten, Revolutionäre und Staatsmänner. Bei dem Vortrag mit dem provokativen Titel „Ab wie viel Jahren darf man ein Kind foltern?“ von Prof. Dr. Eva Karnofsky ging es um eine Aufarbeitung der Rechtsdiktatur in der argentinischen Literatur. Abschließend setzte sich Prof. Dr. Barbara Potthast aus Köln in ihrem Beitrag über „Unbequeme Heldinnen“ mit der Rolle der Frauen in der Unabhängigkeitsbewegung auseinander.

Ratermann war nach der Veranstaltung zufrieden: „Es ist einfach toll, wenn rund 50 ganz unterschiedliche Teilnehmern zusammenkommen, um mit Herzblut zum Thema Lateinamerika zu diskutieren.“



Interessierte diskutierten in Münster zum Thema 200 Jahr Unabhängigkeit in Lateinamerika.

Steinhausen stand für die gelebte Kultur des Miteinanders

Ehemaliger Dekan des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Münster verstarb unerwartet im Alter von 65 Jahren

Prof. Dr. Detlef Steinhausen ist tot. Der ehemalige Dekan des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Münster verstarb am 16. April 2010 völlig unerwartet im Alter von 65 Jahren. Steinhausen war erst Ende Juni vergangenen Jahres in den Ruhestand verabschiedet worden. Acht Jahre lang hatte er bis 2006 als Dekan die Geschicke des Fachbereichs gelenkt. In seine Amtszeit fielen die Gründung des heutigen Office for International Studies und die frühe Einführung von Praxisprojekten mit Studierenden. „Dies und die von ihm gelebte Kultur des Miteinanders haben dazu geführt, dass wir seit vielen Jahren zu den führenden Wirtschaftsfachbereichen in Deutschland gehören“, erklärte Dekan Prof. Dr. Frank Dellmann. Überdies attestierte er seinem Vorgänger, ein gut funktionierendes Dekanat übergeben zu haben.

Steinhausen hat insgesamt 19 Jahre an der Hochschule gelehrt, zunächst ab 1990 als Professor für Informatik an der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung für Informatik. Fünf Jahre später übernahm er die Professur für Wirtschaftsmathematik und Statistik am Fachbereich Wirtschaft mit dem Lehr- und Forschungsgebiet Computational Statistics und Marketing Research. Vor seiner Zeit an der Fachhochschule Münster war Steinhausen zwanzig Jahre lang als Projektleiter für Medizinische Informatik und Abteilungsleiter für Numerische und Statistische Anwendungen im Rechenzentrum der Universität Münster tätig.

„Wir verlieren mit Detlef Steinhausen einen ausgleichenden und humorvollen Kollegen“, so Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski, die als Prodekanin einige Jahre gemeinsam mit ihm den Fachbereich Wirtschaft geleitet hatte. Es sei ihm stets ein Anliegen gewesen, die Interessen aller Kollegiumsmitglieder und Mitarbeiter zu vertreten.

Steinhausen hinterlässt Ehefrau, zwei Töchter, einen Sohn und drei Enkelkinder.



Verstorben: Prof. Dr. Detlef Steinhausen

Was passiert beim Profifußball hinter den Kulissen?

Claudio Kasper beleuchtete den Volkssport Nummer eins aus einer betriebswirtschaftlichen Perspektive

Zum Auftakt der Weltmeisterschaft durfte auch am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster das Thema Fußball nicht fehlen. Dafür sorgte Claudio Kasper, Leiter der Abteilung Rechnungswesen und Controlling des 1. FC Kaiserslautern, mit seinem Vortrag „Operative Planung im Profifußball“. Darin beleuchtete er den Volkssport Nummer eins zur Abwechslung nicht aus sportlicher, sondern aus betriebswirtschaftlicher Sicht. Rund 20 Studierende folgten seinem Vortrag mit großem Interesse.

Kasper ermöglichte den Zuhörern Einblicke in einen Bereich, der sonst meist eher im Dunklen bleibt: nämlich in das Management hinter dem Fußballteam. „Ohne Planung, Verwaltung, Lizenzvergabe, Jahresabschlüsse und Controlling geht es auch im Fußball nicht“, so der Tenor seines Vortrags. Der Brancheninsider brachte immer wieder lebendige Beispiele. So erklärte er, wie es bei einem Fußballverein zur Insolvenz kommen kann oder wie das komplizierte Lizenzierungsverfahren der Deutschen Fußball Liga GmbH funktioniert. Auch hatte er bei den Tipps und Tricks, wie der Verein Spieler „einkauft“ und wie sich dieser Vorgang in der Bilanz widerspiegelt, die ungeteilte Aufmerksamkeit der Studierenden.

Kaspers Fazit: „Operative Planung im Profifußball unterscheidet sich von der in normalen Unternehmen dadurch, dass ein Großteil der Einnahmen wie TV-Erlöse oder Werbeeinnahmen sowie die Ausgaben - insbesondere Personalausgaben - vertraglich geregelt sind.“ Wichtig sei es deshalb, in diesem Bereich den Überblick zu behalten, so Kasper. Prof. Dr. Klaus Schulte, der den Referenten eingeladen hatte, freute sich über die lebendige Diskussion im Anschluss. Gesprächsbedarf gab es genug - auch bei dem Hochschullehrer. Denn Schulte hat sich bereits mit einem ähnlichen Thema beschäftigt: In seiner Promotion erforschte er das Thema „Investitionen von Fußball-Profilvereinen in Trainer und Spieler“.



Claudio Kasper (l.), Leiter der Abteilung Rechnungswesen und Controlling des 1. FC Kaiserslautern, hielt am Fachbereich Wirtschaft einen Vortrag zur „Operativen Planung im Profifußball“. Prof. Dr. Klaus Schulte (r.) hatte den Referenten eingeladen.

Große Politik auf kleiner Modell-Schaubühne

30 Studierende von der FH Münster nahmen an der internationalen Tagung MUIMUN 2010 teil

„Ich bitte für mein Land sprechen zu dürfen.“ Ein formal mit Anzug bekleideter junger Mann ist ans Rednerpult getreten. Alle Augen der internationalen Abgeordneten richten sich erst auf ihn, dann auf den Vorsitzenden des Sicherheitsausschusses. Es ist so still, dass die Teilnehmer eine Stecknadel fallen hören könnten. Der Konferenzsaal der Bezirksregierung Münster, in dem sich die 30 Anwesenden befinden, unterstreicht die offizielle, fast feierliche Atmosphäre. „Stattgegeben“, antwortet der Vorsitzende in klarem Oxford-Englisch. Nach dem Vortrag des Abgeordneten beginnt eine Diskussion über das iranische Atomprogramm.

Was in dieser Situation so echt anmutet, stellte in Wirklichkeit ein United-Nations-Planspiel dar, in dem sich Studierende mit der Frage „Stellen globale Krisen auch Chancen dar?“ auseinandersetzten. Organisiert hatte das fünftägige University-International-Model-United-Nations-Event, kurz MUIMUN, ein Team aus angehenden Akademikern der Universität und der Fachhochschule Münster. Insgesamt nahmen an der Konferenz mit dem Titel „Global Crises as Global Chances? Redefining Perspectives on Trade, Governance and Social Responsibility“ 200 Studierende aus 35 Nationen teil. Als Schirmherr der Veranstaltung fungierte in diesem Jahr Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière.

Ein Jahr lang hatte das 30-köpfige Team die Tagung vorbereitet. Arbeit, die sich gelohnt hat, finden Robin Ernst, Joel Olivier Zombou und Erica Menezes, die für die Fachhochschule dabei waren. „Schon vor MUIMUN waren wir von der Konferenz so überzeugt, dass wir schnell über 30 Studierende des Fachbereichs Wirtschaft für eine Teilnahme auf der Liste hatten“, berichtet Menezes. Und Prof. Dr. Joachim Gardemann vom Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe gewannen die Studierenden als Gastredner. Doch ihre Überzeugungsstärke reichte noch weiter. „Sogar einen Professor und vier Studierende aus Kolumbien haben wir motiviert, für MUIMUN nach Münster zu reisen.“ Der Stolz darüber ist Menezes Kommilitonen Ernst anzusehen.

Stolz, dass sie an der Veranstaltung teilgenommen haben, waren hinterher auch die Studierenden, die sich für eine Woche als Diplomaten auf die politische Showbühne begaben. Um über Handel, Regierungen, Menschenrechte und soziale Verantwortung zu sprechen, bildeten die Teilnehmer während der fünf Tage sechs Komitees. Je ein Abgesandter eines Landes vertrat dessen Interessen im Sicherheits-, Wirtschafts- oder Sozialrat beziehungsweise in der Welthandelsorganisation, der Weltgesundheitsorganisation oder dem Menschenrechtskonzil. Dabei achteten die Organisatoren darauf, dass niemand sein eigenes Heimatland repräsentierte. „So war gewährleistet, dass sich jeder intensiv mit der Lage und den Interessen eines anderen Staates auseinandergesetzt hat“, erklärt Ernst die Vorgehensweise.

Am Ende hätten die Münsteraner und ihre Gäste, so wie das echte Vorbild, die United Nations, eine gemeinsame Resolution unterzeichnet, berichtet das Trio weiter. „Es ist ein tolles Gefühl, wenn alle Nationen mit unterschiedlichen Vorstellungen und Voraussetzungen am Ende auf einen Nenner kommen“, fasst Menezes zusammen. MUIMUN wird den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben, sind sich alle einig. Und „wer einmal hier in Münster dabei war, kommt wieder“, weiß Ernst aus eigener Erfahrung. Weitere Infos zu MUIMUN unter: <http://www.muimun.org>



Fünf Tage lang sprachen die internationalen Abgeordneten über Politik, Menschenrechte und soziale Verantwortung.

Studierende lernen im Theater fürs Leben

Bühnenstück verdeutlicht brutaler werdende Auswahlmechanismen auf dem Arbeitsmarkt

Susanne Langkau steht kurz vor ihrem Abschluss. Sie studiert Betriebswirtschaft im European Business Programme (EBP) an der Fachhochschule Münster. Im August ist sie fertig, die Bewerbungsphase hat für sie bereits begonnen. Heute sitzt die Studentin im münsterschen Borchert Theater, um sich das erste Assessment-Center in ihrem Leben anzusehen - auf der Bühne. Gelegenheit dazu gibt ihr der von Prof. Dr. Klaus Kobold organisierte Theaterabend und das Stück „Die Grönholm-Methode“. Dieses handelt von einem Auswahlverfahren, das ein gleichnamiger schwedischer Psychologe entwickelt hat, um Managerposten zu besetzen. Was sich dahinter verbirgt, erfahren an diesem Abend Anita Cordesmeier vom Fachbereich Wirtschaft und rund 30 theaterinteressierte Studierende.

Der schlichte Schauplatz bietet den Augen noch nicht viel Spektakuläres. Nur vier schwarze Stühle und ein Tisch sind zu sehen. Dann betritt Intendant Meinhard Zanger den Raum. Nach einer kurzen Einführung beginnt das Assessment-Center-Schauspiel: Ein Mann, bekleidet mit einem dunklen Anzug, eine Aktentasche in der Hand, eilt auf die Bühne. Er setzt sich und beginnt mit betonter Gemütlichkeit, Zeitung zu lesen. Kurz danach finden sich drei weitere Personen ein, die es bei der Bewerbung um den lukrativen Managerposten ebenfalls in die letzte Runde geschafft haben. Zur Verwunderung der Anwesenden erscheint niemand von der Personalabteilung des multinationalen Konzerns Dikea. Schnell wird klar, dass die letzte Auswahlrunde darin besteht, gemeinsam mit den Konkurrenten Aufgaben zu lösen. Wer dabei am besten abschneidet, bekommt den Job. „Ich finde es spannend zu sehen, wie einander fremde Menschen Beziehungen zueinander entwickeln, und wie viel sie in einer solchen Situation von sich offenbaren“, kommentiert Langkau die Szene.

Preisgeben müssen die Bewerber einiges von ihrem Leben, bereits in der ersten Aufgabe. Diese lautet: „Finden Sie heraus, wer kein echter Bewerber, sondern ein Psychologe der Personalabteilung ist.“ Es folgen gegenseitige „Verhöre“ und Rollenspiele, die vor nichts Halt machen: Die Kandidaten müssen sich beispielsweise als Clown, Bischof, Torero oder Politiker

verkleidet lächerlich machen; dann bekommen sie sogar die Aufgabe, als Personalchef einen ihrer Mitbewerber fiktiv zu feuern. Der erste Kandidat steigt aus. Schließlich werden die Rollenspiele immer gehässiger und zynischer, bis zum Schluss nur noch ein Teilnehmer übrig bleibt.

Anschaulich verdeutlicht das Theaterstück des katalanischen Autors Jordi Galcerans die immer brutaler werdenden Auswahl-Mechanismen auf dem Arbeitsmarkt, die Menschen dazu zwingen, an ihre Grenzen zu gehen. „Gerade für Betriebswirte ist dieses Stück sehr interessant, weil einige, die hier sitzen, sich später vielleicht auch einmal auf einen Managerposten bewerben“, so Intendant Zanger. Die Studierenden nicken zustimmend. „Ich würde einen Job ausschlagen, bei dem ich solche Psy-



Rund 30 Studierende der Fachhochschule Münster und Anita Cordesmeyer verbringen einen Abend im Borchert Theater und erleben ein Assessment-Center der anderen Art aus nächster Nähe.

chospielden mitmachen müsste“, sagt eine von Langkaus Kommilitoninnen. Die Grönholm-Methode hätte ihnen auch ein Gefühl dafür gegeben zu begreifen, wann Grenzen überschritten werden, ergänzt sie. Langkau: „Manchmal muss man als Bewerberin auch den Mut haben, aufzustehen und als Erste zu gehen.“

16

Alumna im Portrait: „Es kribbelt, und dann muss ich weiterziehen“

Die Absolventin des European Business Programme der FH Münster ist gerne unterwegs

Münster. Zürich. Paris. Friederike Ranft macht keine halben Sachen. Sie ist ehrgeizig, hat immer neue Ziele und weiß, was sie will. Auf der Stelle zu treten, das sei nichts für sie. „Diese Mentalität hatte ich auch schon, bevor ich mich für das European Business Programme eingeschrieben habe“, verrät die 26-jährige Absolventin der Fachhochschule Münster. Der Studiengang habe jedoch dazu beigetragen, dass diese Haltung zu ihrer Lebensphilosophie geworden sei.

Rückblick: Ranft ist bereits in der zehnten Klasse klar, dass Sie Wirtschaft studieren will. Noch bevor sie ihr Abitur in der Tasche hat, wird der Wunsch konkreter: „Ich wollte von Anfang an nur EBP in Münster studieren“, erinnert sie sich. Der Grund dafür sei eine Freundin gewesen, die diesen Weg eingeschlagen habe. Also schreibt die damalige Schülerin nur eine Bewerbung. Ihre Rechnung geht auf. Im Jahr 2002 beginnt Ranft ihr

Studium, das sie abwechselnd an der Fachhochschule in Münster und an der Ecole de Management Bordeaux verbringt. Dafür nimmt sie auch in Kauf, in den folgenden Jahren alle fünf Monate umzuziehen. In dieser Zeit entdeckt sie ihr Interesse für die Kosmetikbranche. Als Praktikantin bei Beiersdorf vertieft sie ihre Kenntnisse, indem sie die Nivea-Visage-Produktserie vermarktet. In dem Unternehmen sind zu dem Zeitpunkt 13 EBP'ler tätig. Sie ist beeindruckt vom Netzwerk des Studiengangs.

Ein Jahr später macht Ranft mit einem Praktikum bei Chanel in Paris nach eigenen Aussagen den Glücksgriff. „Das Arbeiten an internationalen Promotionsstrategien für verschiedene europäische Länder hat mir großen Spaß gemacht.“ Zu dem Zeitpunkt habe sie sich endgültig auf Kosmetik festgelegt. Die Begründung dafür liege in der Vielseitigkeit der Branche. „Es geht vor allem um Schönheit, Internationalität und Konkurrenz.“ 2006 beendet sie ihr Studium an der Fachhochschule. Dann kehrt sie nach Paris zurück, um einen Master im Marketing anzuhängen. Nach einem Jahr ist sie auch damit fertig.

Kurz danach fragt ein Personalchef von Dior an: „Können Sie nächste Woche in Zürich sein?“ Sie konnte. Nach zwei Jahren Trade Marketing und Customer Relationship Management in der Schweiz kehrt sie in ihre Stadt - in die Kosmetikmetropole Paris - zurück. „Es kribbelt, und dann muss ich weiterziehen“, begründet sie ihre Entscheidung. Jetzt ist Ranft auf der Suche nach einer neuen Herausforderung in der französischen Hauptstadt. Doch eins steht bereits fest: Sie lebt ihren Traum, in der Stadt ihrer Träume und mit ihrem Traummann an der Seite, der ebenfalls EBP'ler ist.



Friederike Ranft lebt in Paris ihren Traum.

Termine

26.10.2010

Business Day am Fachbereich

05.11.2010

Absolventenfeier

26.11.2010

7. Symposium Market and Business Intelligence

28.01.2011 und 25.03.2011 von 14.00–18.00 Uhr

Informationsveranstaltungen zu den Studiengängen EBP und Cala

08.–10.04.2011

Feier 30 Jahre EBP



Hinweise Social Media

Noch nie war der Drang, sich zu vernetzen, so stark wie im jetzigen Social-Media-Zeitalter. Der Fachbereich Wirtschaft bietet seinen Studierenden, Studieninteressierten und Alumni deshalb mit Facebook, Xing und Twitter neue Kommunikationsplattformen. Um mitmachen zu können, müssen Sie sich zunächst registrieren. Danach können Sie sich interaktiv einbringen, selbst Veranstaltungen online stellen, Artikel kommentieren, Fotos hochladen und nach internationalen Kommilitonen und Alumni Ausschau halten. Alle, die Lust haben, weitere Studierende kennen zu lernen und mehr über den Fachbereich zu erfahren, finden hier weitere Infos:

<https://www.fh-muenster.de/wirtschaft/xing>

<https://www.fh-muenster.de/wirtschaft/facebook>

http://twitter.com/fh_muenster

Impressum

Herausgeber:

Fachhochschule Münster
Fachbereich Wirtschaft

Correnstraße 25

48149 Münster

Telefon: 0251 83-65501

Fax: 0251 83-65502

Internet: www.fh-muenster.de/fb9

Verantwortlich

Dekan: Prof. Dr. Frank Dellmann

fbwirtschaft@fh-muenster.de

Redaktion:

Prof. Dr. Olaf Arlinghaus

Telefon: 0251 83-65667

arlinghaus@fh-muenster.de

Redaktion/Satz:

Milana Mohr M.A.

Telefon: 0251 83-65639

milana.mohr@fh-muenster.de

Layout:

Anne Vogt

annevogt24@googlemail.com